Nr. 419. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 14. Dezember 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

C. H. Berlin, 13. Dezember.

Deutscher Reichstag.

37. Sitzung vom 13. Dezember.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die allgemeine Rechnung pro 1886—87.

Abg. v. Brand (natl.) beantragt Ueberweisung der Rechnung an die Rechnungs-Kommission, indem er dabei betont, daß die Kommission die Nothwendigkeit der Gegenzeichnung der Kabinetsordre, welche sich auf Etatsüberschreitungen beziehen, durch den Reichskanzler nicht in der vom Rechnungshofe angenommenen Allgemeinheit anerkennen könne.

Abg. Rickert (dfr.) bedauert, daß die Rechnungs-Kommission den Rechnungshof in dieser Frage im Stiche lasse.

Die Ueberweisung an die Rechnungs-Kommission wird beschlossen.

Es folgt alsdann die zweite Berathung der Anträge Ackermann und Gen., Aichbichler und Gen. und v. Kardorff-Lohren auf Abänderung der Gewerbeordnung (Einführung des Befähigungsnachweises).

Der letztere Antrag unterscheidet sich von den beiden erstern Anträgen dadurch, daß er den Befähigungsnachweis nur für diejenigen Handwerker verlangt, deren Ausübung mit Gefahren verbunden sind, während die ersteren allgemein ein Prüfungszeugniß verlangen.

Hierzu ist ein eventueller Antrag der Abgg. Ackermann, Dr. Hartmann und Gen. gestellt, der sich im Wesentlichen mit dem Antrage v. Kardorff deckt.

Abg. Biehl (Ztr.) beruft sich zur Begründung des Antrages Aichbichler auf die Stimmung in den Handwerkerkreisen, namentlich in der Hochburg des Liberalismus in Nürnberg. Die Handwerker seien in diesen Fragen gegenwärtig völlig einig, bei den nächsten Wahlen würden diese Fragen eine wesentliche Rolle spielen.

Abg. Goldschmidt (dfr.) erwidert, daß die Mehrzahl der deutschen Handwerker den Befähigungsnachweis verwerfe. Er und seine Freunde halten es für viel wichtiger, die Bildungsmittel für die jungen Handwerker zu vermehren, denn die badische Enquete habe ergeben, wie viel die technische Ausbildung der jungen Leute noch zu wünschen übrig lasse. Leider ständen die Handwerksmeister den Fortbildungsschulen noch feindlich gegenüber; er wolle nicht die Zeit vor 1869, vor dem Erlaß der Gewerbeordnung zurückrufen und werde deshalb gegen die Anträge stimmen.

Abg. Kröber (Volksp.) erklärt, daß er den nächsten Wahlen sehr ruhig entgegensehe; er würde sich höchstens dazu verstehen können, für die Baugewerke eine Prüfung zuzulassen, doch müßte dieselbe vor einer staatlichen Prüfungsbehörde abgelegt werden. Im Uebrigen sei er der Ansicht, daß das Handwerk nur sich selbst helfen könne.

Abg. Mirbach (Rchsp.) führt aus, daß ein großer Theil seiner Freunde den eventuellen Anträgen Ackermann zustimmen werde, er persönlich dagegen nicht, weil dieselben sich doch noch sehr wesentlich von den Anträgen von Kardorff unterscheiden. Die Gründe, welche ihn bestimmen, habe er früher bereits ausführlich dargelegt.

Abg. Ackermann (kons.) rechtfertigt noch einmal kurz seine Anträge, die von dem Antrage Kardorff-Lohren nur in wenigen Punkten abweichen, die aber dennoch zielbewußter und konsequenter seien, als jene. Diejenigen, welche gegen die Anträge stimmen, übernehmen eine große Verantwortung; er müsse namentlich den gegen seine Anträge erhobenen Einwand zurückweisen, daß diese das obligatorische Zeugniß als Zwangsmittel für den Eintritt in die Innungen ausnutzen wollen.

Nachdem der Redner geendet, beantragt Abg. Rickert die Vertagung der Sitzung. Da sich gegen diesen Antrag Widerspruch erhebt, so bezweifelt Abg. Rickert die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Das Bureau tritt diesem Zweifel bei und es wird deshalb der Namensaufruf vorgenommen. Derselbe ergiebt die Anwesenheit von 200 Abgeordneten, so daß das Haus beschlußfähig ist mit einem Mitgliede über die absolute Majorität.

Der Vertagungsantrag des Abg. Rickert wird hierauf abgelehnt, dagegen der von dem Abg. Haltzsch beantragte Schluß der Diskussion angenommen.

Bei der alsdann vorgenommenen Abstimmung wird der Antrag v. Kardorff-Lohren abgelehnt, der von den Abg. Ackermann-Aichbichler (Deutschkonservative und Zentrum) in allen seinen Paragraphen unverändert angenommen.

Die Tagesordnung ist hiermit erschöpft.

Die nächste Sitzung beraumt Präsident v. Levetzow auf Mittwoch, den 8. Januar k. J., 1 Uhr, an, mit der Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung: Marine-Etat.

Präsident: Indem ich den Herren Kollegen ein fröhliches Weihnachtsfest und glückliches Neujahr wünsche, habe ich die Hoffnung, daß wir uns in der nächsten Sitzung recht vollzählig wiedersehen werden. (Bravo!) Ich schließe die Sitzung.

Schluß 2 Uhr 10 Minuten.

Deutschland.

Berlin, 13. Dezember. Aus der gestern unter Vorsitz des Generaldirektors Servaes (Phönixhütte und nicht Felixhütte) stattgehabten Vorstandssitzung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller ist nachzutragen, daß der Kommission für Qualitätsprüfungen von Eisenbahnmaterial und zwar vorzugsweise dem Vorsitzenden Herrn Geheimrath Wedding und dem Vertreter des Vereins Herrn Generaldirektor Brauns in Dortmund der Dank des Verbandes für die erfolgreichen Arbeiten ausgesprochen wurde. — In Betreff der reichsgesetzlichen Regelung des Binnenschiffahrts-Verkehrs sprach man sich mit Majorität für die Bildung eines Reichsschiffahrtsamts aus, dem die Ueberwachung und Pflege aller die Förderung der Binnenschiffahrt betreffenden Angelegenheiten, sowie die Vorbereitung der auf die Schiffahrt und deren Interessen bezüglichen Gesetze und Anordnungen obliegen soll. — Die Berathungen über den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs wurden vertagt. — Mit Rücksicht auf den Ablauf der meisten Handelsverträge im Jahre 1892 wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Geheimrath Richter, Geheimrath Jencke-Essen, Generaldirektor Lueg-Oberhausen, Direktor Grund-Breslau, Gust. Hartmann-Dresden, Generaldirektor Springer-Cainsdorf und Dr. Rentzsch gewählt. — Durch Rundfrage bei sämmtlichen Mitgliedern soll festgestellt werden, ob und welches Interesse für die Errichtung permanenter Ausstellungen deutscher Erzeugnisse an gewissen überseeischen Plätzen vorhanden sei. Je nach dem Ergebniß wird der Verein weitere Schritte unternehmen.

— Die Annahme eines hiesigen Blattes, daß die z. Z. hier anwesenden Industriellen aus Rheinland und Westfalen nach Berlin gekommen seien, um Vortrag über die Lage in ihrem Bezirke zu halten, ist nicht zutreffend. Die Herren hatten, wie schon erwähnt, gestern eine Vorstandssitzung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller; heute traten die Vorstände des Zentralverbandes deutscher Industrieller, des Vereins zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe, des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen und des Vereins für bergbauliche Interessen im Kaiserhofe zusammen, um die Berichte der Delegirten entgegen zu nehmen, welche zur Untersuchung der Arbeitsverhältnisse nach England entsandt worden waren. Morgen findet, wie schon gemeldet, eine Sitzung des Ausschusses des Zentralverbandes deutscher Industrieller statt.

Altona, 12. Dezember. Bei Grünthal, wo bisher mit acht Trockenbaggern gearbeitet wurde, sind jetzt deren drei außer Thätigkeit gesetzt. Im Zusammenhang damit wurde auch eine größere Anzahl Arbeiter entlassen. Die beiden im Gieselauthale aufgestellten Schwimmbagger werden vor Beginn des nächsten Frühjahrs die Arbeit nicht wieder aufnehmen. — Die Verpflegung der Arbeiter in der großen Baracke zu Grünthal, welche mit mehr als 300 Mann belegt ist, ist dem Unternehmer Sager übertragen, während die kaiserl. Kanal-Kommission sich die Verwaltung vorbehalten hat. — Von hervorragenden Bauwerken des Nord-Ostsee-Kanals sollen zur Benutzung für wissenschaftliche Zwecke Photographien während der Bauperiode aufgenommen werden. Diese Arbeit ist seitens der Kanal-Kommission dem Photographen Constabel in Hanerau übertragen worden.

— In dem diplomatisch-statistischen Theil des soeben erschienenen Hofkalenders für 1890 ist, wie schon erwähnt, auch die Heeresstatistik neu bearbeitet worden. Wir lassen hier in Kürze zum Vergleiche der Stärkeverhältnisse die Angaben über das deutsche, französische und russische Heer folgen:

Friedensstärke des deutschen Reichsheeres: 884 Bataillone, 465 Eskadrons, 364 Batterien, 1500 bespannte Geschütze, 19,457 Offiziere, 468 409 Mannschaften; die Kriegsstärke entzieht sich in Folge der Erweiterung der Landwehr und des Landsturmes einer nur einigermaßen zutreffenden Berechnung.

Friedensstärke in Frankreich 26,763 Offiziere, 534,100 Mannschaften, 480 Feldbatterien mit 2060 bespannten Geschützen; Kriegsstärke nach ungefähr zutreffender Schätzung: 2 Millionen aktive Armee mit 10 Altersklassen Reserven, 1,022,000, 5 Altersklassen Territorialarmee, 6 Altersklassen der Reserve der letzteren mit 762,000 Mann, im Ganzen 3,784,000 Mann.

Friedensstärke in Rußland: 848 Bataillone Infanterie mit 586,312 Mann, 328 Eskadronen Kavallerie mit 57,416 Mann, 344 Bataillone Feldartillerie mit 1542 Geschützen und 61,880 Mann, 33¼ Bataillone Ingenieurtruppen mit 18,977 Mann und 35,130 Mann Trains, Summa der Feldtruppen 562,500 Mann, dazu 72,634 Mann Reserve- und 112,850 Lokaltruppen, 288 Eskadronen Kosaken mit 51,944 Mann, Summa der Friedensstärke 799,928 Mann. Die Kriegsstärke Rußlands wird auf 994,460 Mann Feldtruppen mit 4030 Geschützen, 280,810 Mann Reservetruppen mit 640 Geschützen, 137,730 Mann Kosaken mit 240 Geschützen, 189,500 Mann Ersatz mit 384 Geschützen — abgesehen von den Lokaltruppen — geschätzt.

— Das mit dem Stabe und 3 Eskadrons in Frankfurt a. M., mit 2 Eskadrons in Mainz stehende 1. hessische Husarenregiment Nr. 13, Chef König Humbert I. von Italien, verbleibt, wie wir bereits mittheilten, auch nach dem 1. April 1890 in seiner jetzigen Garnison. Bekanntlich sollte an gedachtem Termin die Verlegung nach Saarburg in Lothringen stattfinden. Die Perleberger Ulanen werden nun doch wohl nach den Reichslanden kommen, wie dies anfänglich angenommen worden war, während man später geglaubt, daß sie nach Frankfurt a. M. und Mainz in die Stelle der 13. Husaren verlegt werden würden.

— Die beträchtlichen Veränderungen, welchen die Formation der Feld-Artillerie am 1. April 1890 entgegengeht, werden dadurch noch vergrößert, daß in der Vertheilung der Batterien hohen Etats nicht unbedeutende Modifikationen nöthig werden. Am 1. April d. J. war die Zahl der Batterien hohen Etats wesentlich vermehrt worden (von 29 fahrenden, 5 reitenden im preußischen Kontingent auf 180 fahrende, 19 reitende) und dabei wurden auch zahlreiche Batterien der Regimenter im Innern des Reichs auf den hohen Etat gebracht. Diese kommen zum Theil wieder auf den niederen Etat, da die vermehrten Bespannungen benutzt werden müssen, um sämmtlichen in die Grenzdistrikte zu verlegenden Batterien den Uebergang auf den hohen Etat, soweit sie solchen noch nicht haben, zu ermöglichen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Dezember. Heute fand die feierliche Beeidigung des neuen Bürgermeisters Dr. Prix durch den Statthalter Grafen Kielmansegg statt, bei welcher Gelegenheit der Statthalter eine Rede hielt, in der er die Fürsorge des Kaisers für die Reichshauptstadt hervorhob und betonte, daß Wien im Interesse des geeinigten mächtigen Oesterreichs selbst groß und geeinigt dastehen müsse und die Hebung und Fortentwickelung Wiens mit den wärmsten Wünschen begleitete, zugleich aber den Gemeinderäthen gegenüber den Wunsch aussprach, daß ihre Berathungen mit Würde und sachgemäßem Ernste geführt werden und Beschlüsse zur Ehre und zum Wohle der Stadt ergeben mögen. Der Bürgermeister antwortete mit einer Rede, in welcher er sich ausführlich in der Darlegung der ihm zufallenden wichtigen Aufgaben erging.

Prag, 12. Dezember. Die auf Huß bezüglichen Stellen des von dem Kardinal Fürst-Erzbischof von Prag, Grafen Schönborn, vor seiner Abreise nach Rom erlassenen Hirtenbriefs lauten im Wesentlichen:

„Wenn unser heiligstes Gut, der reine und wahre Glaube, unterwühlt wird, darf ich als einer von Gott bestellter Oberhirt nicht schweigen." Ueber die durch Huß hervorgerufene religiöse Bewegung und über den Hussitenkrieg urtheilt der Kardinal: „Der Hussitenkrieg ist es gewesen, welcher unserm Vaterlande schwere Wunden geschlagen und einen Umsturz herbeigeführt hat. Kirchen und Klöster stürzten unter den Händen verblendeter und verketzerter Leute in Schutt und Trümmer. Zwietracht und Neid entzweiten das unglückliche Volk, welches zum Spielball einzelner Verblendeter wurde. Wer hat dies verschuldet? Die Schuld trifft den in letzter Zeit so häufig genannten Mann, welcher verherrlicht werden soll, den Meister Johannes Huß. Er war es, der durch seine neue Lehre die Fackel des religiösen Hasses unter das Volk geworfen und das einträchtige Leben dieses Landes vernichtet hat. Er hat gelehrt, daß man der Kirche nicht gehorchen müsse. Es ist klar, daß solche Lehren der Kirche und dem Staate höchst gefährlich sind, und deshalb haben seine Lehren solche Stürme hervorgerufen. Johannes Huß kann deshalb zu den Wohlthätern dieses Landes nicht gezählt werden und auch nicht zu den um Staat und Kirche verdienten Männern, deren wir dankbar gedenken. Mein Herz muß mit bitterem Leid erfüllt werden, wenn ich lese und höre, daß einzelne Leute sich von neuem einsetzen, um das Andenken dieses nur Unglück verkündenden Mannes zu verherrlichen. Aus diesem Grunde bitte und beschwöre ich euch vor Gott und Jesus Christus, euch nicht durch diese Bestrebungen blenden zu lassen. An Versammlungen und an Spenden, die dem Andenken dieses Mannes gelten, darf kein Sohn und keine Tochter der katholischen Kirche theilnehmen."

Bleibt der Hirtenbrief, was nicht unwahrscheinlich ist, ohne Wirkung, so wird derselbe nur dazu dienen, die Ohnmacht auch der Kirche der national-czechischen Bewegung gegenüber an den Tag zu stellen.

Frankreich.

Paris, 12. Dezember. Ueber die „Joffrin"-[illegible] ist noch einiges nachzutragen. Deroulede, der ebenso wie Reinach seine parlamentarische Jungfernrede hielt, hat vollständiges Fiasko gemacht; er hat einfach große Heiterkeit erregt. Er geberdete sich auf der Tribüne wie ein Besessener, schrie, tobte und brachte nur Phrasen heraus, die „ni queue ni tête" hatten. Dagegen bekundete ein anderer neuer Deputirte, der Boulangist Ernest Roche, ein ungewöhnliches Rednertalent, so daß die Republikaner ihn gar nicht unterbrachen, obgleich er eben so unsinniges Zeug vorbrachte, wie die boulangistischen Redner! Alles in Allem ist diese Debatte über die Wahl Joffrins oder Boulangers ruhiger verlaufen, als nach den Drohungen der Boulangisten befürchtet werden mußte. Sehr viel hat dazu die große Energie beigetragen, womit Herr Floquet gestern sein Präsidentenamt geführt hat; er ließ den Boulangisten nicht die geringste Unverschämtheit hingehen und es gelang ihm auch, dieselben einigermaßen in Schranken zu halten. Die boulangistischen Organe fallen deshalb über ihn her und überhäufen ihn mit Schmähungen der gemeinsten Art, was nur dazu dienen kann, die Zahl derjenigen zu vermehren, welche der Ansicht sind, daß das bestehende Preßgesetz dringend einer Abänderung bedarf. Im Uebrigen werden sich weder der Kammerpräsident, noch die Regierung, noch die republikanische Majorität der Kammer durch die ohnmächtigen Drohungen und Schimpfereien der Boulangisten einschüchtern lassen, und es ist außerdem erwiesen, daß dieselben namentlich in der Provinz jeden Einfluß auf die Bevölkerung verloren haben.

Gleich am Tage nach den Wahlen, als noch vielfach an der radikalen Niederlage Boulangers gezweifelt wurde, habe ich an dieser Stelle die Ansicht ausgesprochen, daß nach wenigen Monaten der brave General so weit gekommen sein werde, als letzte Ressource wie ein abgesungener Tenor die Tournee nach Amerika zu wählen und die Neugierde der Yankees finanziell auszubeuten. Ich hatte richtig prophezeit, da jetzt gemeldet wird, ein amerikanischer Impresario habe Boulanger für dreißig Vorlesungen mit einem Honorar von 120 Pfund für jede Vorlesung, also im Ganzen 3600 Pfund oder 72,000 Mark engagirt. Diese Nachricht wird zwar von den boulangistischen Organen als ungenau erklärt, aber es wird die Thatsache zugegeben, daß „ein Impresario eigens von Amerika herübergekommen ist, um Boulanger zu engagiren". Die Nachricht ist also wahrscheinlich nur verfrüht.

Paris, 12. Dezember. „Patrie" veröffentlicht an der Spitze des Blattes einen aus der Umgebung des Prinzen Louis Napoleon herrührenden Petersburger Brief, welcher, anknüpfend an den ausgezeichneten Empfang des Prinzen durch den Zaren, erklärt, jede französisch-russische Allianz werde an der persönlichen Abneigung des Zaren gegen die französischen Republikaner scheitern.

Der Kriegsrath wird Montag endgültig die Verstärkung des aktiven Heeres von Neujahr ab beschließen. Jedes Armeekorps soll eine neue Division erhalten.

Belgien.

Brüssel, 12. Dezember. In der letzten Sitzung der Afrikakonferenz kam es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den englischen und französischen Delegirten. Erstere beschuldigten die letzteren, mehrere Aktenstücke, entgegen den Beschlüssen der Konferenz, französischen Blättern ausgeliefert zu haben.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Dezember. Der „Standard"-Korrespondent aus Petersburg telegraphirt über den Russifizirungs-Ukas für die Ostsee-Provinzen, daß derselbe mit Recht daselbst große Entrüstung hervorrufe, da alle gebildeten Stände besagter Provinzen deutsch seien und sich nun gefallen lassen müssen, ihrer Muttersprache Gewalt angethan zu sehen.

Rußland.

Petersburg, 11. Dezember. Es wurde seiner Zeit berichtet, daß das Finanzministerium das Projekt, das Tabaksmonopol einzuführen, gänzlich aufgegeben habe. Den „Petersb. Wjed." zufolge ist dies aber noch nicht der Fall, da das Finanzministerium gegenwärtig mit der Sammlung von Materialien über die Organisation des Tabaksmonopols in Oesterreich und Frankreich eifrig beschäftigt ist. Die Besitzer von Waldungen und die Holzhändler aus den Gouvernements Wolhynien und Czernichow petitioniren beim Finanzministerium um Belegung des aus Oesterreich in Form von Balken und Brettern ankommenden Holzes mit einem Einfuhrzoll.

Rumänien.

Bukarest, 9. Dezember. Durch den heute oder morgen in der Deputirtenkammer zur Vorlage gelangenden Gesetzentwurf zur Reform der Magistratur wird die Abhülfe eines Uebelstandes angestrebt, welcher, durch die bisherige Abhängigkeit des Richterstandes von der Verwaltung begründet, als einer der wundesten Flecke im öffentlichen Leben Rumäniens zu bezeichnen ist. Denn ist schon überhaupt traurig, wenn ein öffentlicher Beamter, welcher sonst seine dienstliche Schuldigkeit thut, blos seiner politischen Privatmeinung halber, ohne Angabe von Gründen und ohne jeden Pensionsanspruch an die Luft gesetzt werden kann, so ist es doch jedenfalls noch beklagenswerther, wenn die politisch-administrative Maßregelung auch dem Richterstande gegenüber Anwendung findet. Letzteres war aber bisher in Rumänien der Fall, wo mit alleiniger Ausnahme der auf Vorschlag des Justizministers vom Könige ernannten unabsetzbaren Mitglieder des als oberste Gerichtsinstanz fungirenden Kassationshofes die richterlichen Beamten blos so lange ihrer Stellung sicher waren, als sie nicht durch ihr politisches Verhalten den Unwillen der Regierung oder aber durch ihr Urtheil in einem Prozesse den Haß eines der Regierung nahestehenden und im Parlamente einflußreichen Advokaten-Abgeordneten auf sich geladen hatten. Diesem Unfuge abzuhelfen, welcher, einerseits der Korruption und andererseits dem Mißtrauen der Bevölkerung gegen die Unparteilichkeit der richterlichen Urtheile und der Gerichtspflege Vorschub leistend, bei jedem Regierungswechsel auch einen Wechsel im ganzen Gerichtspersonal nach sich zog, hatte die junimistische Regierung Rosetti-Carp vom 3. April 1888 in die erste Reihe ihrer Reformprojekte einen Gesetzvorschlag gestellt, welcher, die Unabhängigmachung des Richterstandes anstrebend, zunächst der Unabsetzbarkeit der Richter an den Appellhöfen und der Präsidenten an den Tribunalen Geltung verschaffen sollte. Als jedoch in Folge des Kompromisses vom November 1888 der berüchtigte Vernescu die Leitung des Justizamtes übernahm, wurde das von seinem junimistischen Amtsvorgänger Al. Marghiloman ausgearbeitete Gesetzprojekt nicht blos einfach bei Seite gelegt, sondern Herr Vernescu zeigte sich sogar noch eifrigst bemüht, alle höheren Richterstellen mit Leuten seines persönlichen Anhanges zu besetzen und sich auf diese Weise noch vor Dekretirung der Unabsetzbarkeit der Richter einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Parlamentswahlen der Zukunft zu sichern. Bekanntlich hat ja auch seine selbst die Würde des obersten Gerichtshofes nicht schonende skandalöse Protektionswuth zu jener Ministerkrisis geführt, welche nach dem am 3. April d. J. erfolgten Rücktritte des Ministeriums Rosetti-Carp mit der Berufung des Kabinets Catargiu-Vernescu eine vorläufige Erledigung fand. Daß Vernescu, welcher im neuen Kabinet die Funktionen des Justizministeriums beibehielt, nun erst recht nicht daran dachte, den Gesetzvorschlag Marghiloman's bezüglich Reform der Magistratur zur Vorlage im Parlamente zu bringen, ist selbstverständlich. Doch wurde der Plan Vernescu's, sofort nach Ergänzung des Ministeriums seines Freundes Catargiu und nach Auflösung des Parlaments einen großartigen Personalwechsel im gesammten Justizdienste eintreten zu lassen, und dann erst vom neu zu wählenden Parlamente die Unabsetzbarkeit der Richter dekretiren zu lassen, durch den Verlauf der Begebenheiten vereitelt. Und als dann nach dem Rücktritte Catargiu's die Junimisten zur hervorragenden Mitwirkung an der Neubildung eine Kabinets Manu herbeigezogen werden sollten, war die ungesäumte Einbringung der lex Marghiloman zur Unabhängigmachung des Richterstandes von der Administration die erste Bedingung der junimistischen Parteiführer Rosetti und Carp gewesen. Dem entspricht es denn auch, daß Rosetti als nunmehriger Justizminister das hierauf hinauszielende Gesetzprojekt als erstes der unerledigt gebliebenen junimistischen Reformprojekte im Parlamente zur Vorlage bringt. Vorläufig wird zwar nur die Unabsetzbarkeit der Mitglieder und Präsidenten der Appellhöfe angestrebt. Doch ist mit der Unabhängigmachung dieser Berufsgerichte schon sehr viel im Interesse der unparteilichen Gerichtspflege gethan, ganz abgesehen davon, daß den Absichten der junimistischen Reformpolitik gemäß, nichts zu überstürzen, der neue Gesetzvorschlag ja nur den Beginn einer völligen Befreiung der Gerichtsbeamten von jeder administrativen Willkür bilden soll.

Griechenland.

Die politische Thätigkeit des Ministeriums Trikupis ist bis jetzt durch den Gang der Ereignisse so wirksam unterstützt worden, daß die Bemühungen der Opposition, das Land gegen den Ministerpräsidenten in Harnisch zu bringen, nicht verfangen wollen. Namentlich zeigt es sich auch in Betreff der kretensischen Angelegenheit, daß das behutsame Auftreten des leitenden griechischen Staatsmannes den Interessen Griechenlands besser entspricht, als das ungeduldige Verdrängen der Opposition unter Delyannis. Auf Kreta herrscht erträgliche Ruhe; die Zugeständnisse der Pforte, ohne allgemein zu befriedigen, helfen doch über die nächsten Schwierigkeiten hinweg; selbst Berichte, welche aus türkenfeindlicher Quelle stammen, müssen zugeben, daß der Aufstand höchstens „in den Gemüthern" existire, in Wirklichkeit aber erloschen sei, vorbehaltlich seiner Neuentzündung im kommenden Frühjahr. Einstweilen kehren die minder belasteten Flüchtlinge allmälig nach ihrer Inselheimath zurück, nur die Hauptrādelsführer, welche von der Amnestie ausgeschlossen sind bleiben in Athen und harren — in ihrem Sinne — „besserer Zeiten".

Hat sonach Herr Trikupis durch seine von der Kammermehrheit gebilligte und unterstützte vorsichtige Behandlung der kretensischen Schwierigkeit die auswärtige Politik Griechenlands vor Mißlichkeiten bewahrt, so hat ihm auch die Budgetberathung Gelegenheit gegeben, seine Verwaltung der öffentlichen Meinung des Landes von Neuem zu empfehlen. Griechenland trägt gegenwärtig ein Jahresbudget von 90 Millionen welches zur Bestreitung der gewöhnlichen Ausgaben hinreichend erscheint. Das Budget von 1887 schloß mit einem geringen Ueberschuß, jenes von 1888 dürfte einen Fehlbetrag von etwa 2 Millionen hinterlassen; für 1889 hat Herr Trikupis einen Ueberschuß von 2 Millionen in Aussicht gestellt.

Bei dem in gewisser Hinsicht unberechenbaren oder doch schwer kontrollirbaren Gange der Orientdinge erscheint es ja nicht ausgeschlossen, daß bei den nächsten allgemeinen Neuwahlen in Griechenland die von Delyannis geführte Opposition wieder Oberwasser erlangt. Zur Zeit aber sind, dies geht auch aus dem Ergebniß gelegentlicher Ersatzwahlen hervor, die Gemüther dem leitenden Staatsmanne vorwiegend sympathisch und wird allgemein anerkannt, daß Herr Trikupis sich den Anforderungen der Lage gewachsen zeigt. In Korfu wurde der Kandidat der Regierungspartei unlängst mit einer Mehrheit von über 6000 Stimmen gewählt; ebenso ging auf den Zykladen der ministerielle Bewerber um das Kammermandat als Sieger hervor, trotzdem die Opposition alles, was in ihren Kräften stand, aufbot, ihrem Vertrauensmann die Palme des Tages zu sichern, und trotzdem sie an den auf jener Inselgruppe sehr lebhaften Sympathien für Kreta und dem damit Hand in Hand gehenden Mißvergnügen über die Enthaltungs- und Neutralitätspolitik des Kabinets sehr nachhaltige Bundesgenossen besaß. In Elis wurde dafür zwar ein Regierungsgegner gewählt, indeß spielten hierbei so mächtige örtliche Einflüsse und Interessen mit, daß der politische Inhalt des Wahlaktes dagegen fast ganz in den Hintergrund trat. Man ist also im Allgemeinen zu dem Urtheil befugt, die Stellung des Ministerpräsidenten als eine durchaus intakte und für absehbare Zeit auch nicht ernstlich gefährdete anzusehen.

Amerika.

Washington, 11. Dezember. In New-Orleans fand heute (wie telegraphisch schon gemeldet) die Beisetzung des verstorbenen Mr. Jefferson Davis unter allgemeiner Kundgebung der Trauer und Theilnahme statt. Von nah und fern hatten sich große Menschenmassen eingefunden, um dem Dahingeschiedenen den letzten Tribut der Achtung zu zollen. Die Straßen boten einen düsteren Anblick, da fast alle Häuser, mit Ausnahme der öffentlichen Gebäude, schwarz ausgeschlagen waren. Alle Geschäfte ruhten und die Regierungs-Bureaus waren ebenfalls geschlossen. Am frühen Morgen war die Leiche nach dem Portal des Stadthauses getragen worden, wo in Gegenwart dichter Zuschauermassen der mit der konföderirten Flagge bedeckte Sarg eingesegnet wurde. Der Leichenzug bewegte sich alsdann nach dem Metairie Friedhofe. Die Miliz, die Feuerwehr, die Bürgervereine und andere Körperschaften gaben den Ueberresten das Geleit zur letzten Ruhestätte. Auf dem Friedhofe waren sehr zahlreiche südliche Notabilitäten anwesend. Unter den Zipfelträgern befanden sich Vertreter des konföderirten Veteranen-Verbandes. In mehreren Städten im Süden fanden Trauergottesdienste am Beerdigungstage statt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Dezember. Wie sich die Konzerte des hiesigen Instrumental-Vereins stets durch ein gediegenes Programm auszeichnen, so ist dies auch wieder bei dem am Mittwoch, den 18. d. M., im Saale des Konzerthauses stattfindenden der Fall. Ein besonderes Interesse gewinnt dasselbe dadurch, daß Herr Direktor Cabisius dem Harfenisten unserer Stadttheaterkapelle, Herrn G. Lehmann, die Mitwirkung gestattet hat und derselbe die Harfenpartien in den Konzertstücken übernommen hat, welche zum ersten Male zum Vortrag gelangen; es sind dies die symphonische Dichtung „Orpheus" von Liszt, die dramatische Ouverture „Husitska" von Dvorak und die Ouverture z. Op. „Manfred" von Reinecke. Weiter wird der Dirigent des Vereins sich wiederum als Solist hören lassen und die Rhapsodie Nr. 2 von Liszt und Scherzo B-moll von Chopin zum Vortrag bringen. Herr Oskar Hochstetter, als trefflicher Violoncellist in weiteren Kreisen vortheilhaft bekannt, hat gleichfalls einige Solis übernommen, während für den vokalen Theil die Damen Frls. Gadski und Ippen in Gemeinschaft mit anderen Schülerinnen der Frau Schröder-Chaloupka eintreten.

— Die Versammlungen der Heilsarmee, welche seit längerer Zeit in dem Hause große Oderstraße 14 abgehalten wurden, sind wegen wiederholt dort vorgekommener Ruhestörungen polizeilich verboten worden.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns F. Rühs, in Firma E. Rühs in Greifswald, ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Ollmann ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Februar 1890 bei dem Amtsgericht in Greifswald anzumelden.

— Der Streik in der B. Stöwer'schen Nähmaschinenfabrik ist beendet, die Arbeit ist gestern Mittag wieder vollständig aufgenommen worden, nachdem sich am Vormittag bei einer Verhandlung zwischen dem Besitzer der Fabrik und einer Deputation der Arbeiter herausgestellt hat, daß der Streik eigentlich dadurch entstanden, daß ein entlassener Magazin-Verwalter vollständig erdichtete Verleumdungen gegen den früheren Portier, sowie gegen den Obermeister ausgestreut hat. Gegen denselben ist Strafantrag bei der königl. Staatsanwaltschaft gestellt. Die Wiedereinstellung des entlassenen Arbeiters wurde seitens des Herrn Stöwer für die nächste Zeit in sichere Aussicht gestellt.

— Im Monat November betrug im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin die Einnahme an Wechselstempelsteuer 8641,40 Mark, hierzu die Einnahmen in den Vormonaten seit April d. Js. mit 49,406,75 Mark, ergiebt im Ganzen 58,048,15 Mark, gegen denselben Zeitraum des Vorjahres um 3008,35 Mark mehr.

— Morgen, Sonntag, findet im „Stadt-Theater" mit brillanter Ausstattung die erste Aufführung der neuen Dellingerschen Operette „Capitän Fracassa" statt, welche sich anderwärts der freundlichsten Aufnahme zu erfreuen hatte. Nachmittags 3 Uhr wird zu halben Preisen das Weihnachtsstück „Aschenbrödel" zum ersten Male wiederholt.

* Sitzung der Strafkammer 3 des hiesigen Landgerichts vom 13. Dezember. Anklage wider den Bankier Theodor S. aus Berlin wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung. Der Angeklagte war gezwungen, aus Gesundheitsrücksichten ein Seebad zu besuchen und um in der Saison eine seinen Bequemlichkeiten entsprechende Wohnung zu finden, reiste er vorher nach Heringsdorf und fand dort eine seinen Verhältnissen passende Wohnung frei. Wohl jeder weiß, wie angenehm es ist, wenn man über ein stilles und kühles Ruheplätzchen in der Nähe des Strandes zu verfügen hat. Deshalb hielt S. es für nöthig, sich eine Bude (sogenannte Strandhütte) reserviren zu lassen; dieses geschah und er hatte sich bedingt, daß die 10. Strandhütte, welche errichtet würde, bei seiner Ankunft im Juli d. J. ihm zur Verfügung stehen müsse. Aber zum 1. Juni war bereits eine gleiche Strandhütte von einer Frau Rechtsanwalt aus Gartz an der Oder gemiethet worden und unglücklicherweise erhielt diese die 10 Bude. Bald darauf rückte auch der aus Berlin gekommene Bankier mit seiner Familie in Heringsdorf ein. Die Kinder baten kurz nach der Ankunft den Vater, ihnen doch die von ihm gemiethete Strandhütte zu zeigen. Diesem Wunsche gab der Vater nach und schickte die Kinder in Begleitung eines Mädchens nach der von ihm beschriebenen Bude und hier ließen sich dieselben häuslich nieder. Kurz nachher, die Uhr mochte vielleicht die elfte Vormittagsstunde überschritten haben, wandte sich die Frau Rechtsanwalt ihrem am Strande belegenen, schon so traulich gewordenen Heim zu. Eben wollte sie in ihre Bude eintreten, als sie die Kinder gewahrte. Ruhig und besonnen überlegte die Dame was hier zu thun sei. In höflicher und wiederholt bittender Form wandte sie sich zu den fremden Insassen und machte ihnen klar, daß sie nicht nur diese Hütte soeben gemiethet habe, sondern schon während ihres bis jetzt einmonatlichen Aufenthaltes dieselbe ständig benutzt hätte. Endlich unter Schimpfworten verließen die Kinder mit dem Mädchen die Bude und eilten stürmisch zum Vater, um ihm den Vorfall mitzutheilen. Dieser, hierüber aufs höchste entrüstet, in dem guten Glauben, sein Recht vertheidigen zu müssen, eilte sogleich der Hütte zu. Er fand die Frau Rechtsanwalt schreibend am Tische sitzend und fing an, in unüberlegter und ziemlich grober Weise auf diese, völlig sich in ihrem Rechte befindlichen Dame, zu schimpfen. Doch hier erreichte die Unbesonnenheit des S. noch nicht ihre Grenzen, jetzt wiederholt von der Dame aufgefordert, die Bude zu verlassen, hätte er sich beinahe des Hausfriedensbruchs noch schuldig gemacht. Schließlich wurde mit Hülfe einiger Personen, welche wohl durch das laute Schimpfen des S. angelockt waren, die Thatsache festgestellt, daß die Frau Rechtsanwalt sich völlig in ihrem Rechte befinde, während der Bauquier dachte, daß die zehnte Bude ihm nur streitig gemacht werden sollte, in der That war ja auch wirklich eine Bude in der Reihe noch zwischengefügt. In der gestrigen umfangreichen Beweisaufnahme wurden thatsächliche gröbliche Beleidigungen des S. gegen die Dame festgestellt, während man die Anklage auf Hausfriedensbruch fallen ließ. Der Herr Staatsanwalt hielt nach der Lage der Sache den Hausfriedensbruch nicht für erwiesen, während aber die Beleidigungen ganz klar und auf das deutlichste durch die Vernehmung der Zeugen sich ergeben haben. Ferner betont derselbe, daß doch bei Leuten von höherer Bildung eine härtere Strafe wie sonst Anwendung finden müsse. Deshalb beantrage derselbe 300 Mark Geldstrafe event. 30 Tage Gefängniß. Diesem Antrage schloß sich nach kaum halbstündiger Berathung der Gerichtshof an und wurde der Bankier S. wegen öffentlicher Beleidigung der Frau Rechtsanwalt zu 300 Mark Geldstrafe event. 30 Tagen Haft verurtheilt, außerdem bleibt der Klägerin freigestellt, die Beleidigungen einmal auf Kosten des Verurtheilten im Wege des Publikationsverfahrens zurückzunehmen. Durch Beschluß des Gerichtshofes wurde der Vertheidiger in dieser Sache wegen unzutreffenden Bemerkungen zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurtheilt.

* Vor einigen Tagen wurde der Schuhmachergeselle Heinrich Stenzel von hier im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß, in welchem er sich wegen Obdachlosigkeit in Untersuchungshaft befand, von einem Unbekannten mittelst einer Axt so auf die Hand geschlagen, daß seine Aufnahme im städtischen Krankenhause erfolgen mußte.

* Der Armenhäusler Joh. Ankell hatte das Unglück, auf dem Trottoir auf der Lastadie in Folge der Glätte auszugleiten und zog sich einen Bruch des rechten Oberschenkels zu. Der Verunglückte mußte nach dem städtischen Krankenhause geschafft werden.

* Im Laufe des gestrigen Tages sind die Dampfer „Holsatia", „Breslau", „Baltic" und „Minerva" von hier nach Swinemünde abgegangen.

* Mit dem gestrigen Tage haben größtentheils die Dampfer ihre regelmäßigen Touren wieder aufgenommen. Die Gotzlowdampfer werden bereits heute wieder mit ihren Fahrten beginnen. Auch auf dem Stromgebiete jenseits der neuen Brücke sind die regelmäßigen Fahrten wieder aufgenommen, wiewohl hier der Schifffahrt bei Weitem das Eis mehr als auf dem oberen Theile der Oder hinderlich ist. Auf dem Haff ist das Eis sehr zusammengeschmolzen, so daß jetzt schon viele Dampfer ohne Hülfe der Eisbrecher ungehindert ihre Fahrt nach Swinemünde antreten können.

Aus den Provinzen.

Stralsund, 13. Dezember. Auf Allerhöchste Entscheidung behält Stralsund seine Garnison.

Kunst und Literatur.

Im wilden Westen. Eine Künstlerfahrt durch die Prairien und Felsengebirge der Union von Rudolf Cronau. Mit 1 Farbendruck, 7 Lichtdrucken und zahlreichen Text-Illustrationen. Gebunden. Braunschweig bei O. Löbbecke. Preis 10 Mark.

Der rühmlichst bekannte Verfasser schildert in dem Werke aus eigenster Anschauung den Westen der nordamerikanischen Freistaaten. Es ist eine wirkliche „neue Welt", die der Künstler uns in seinen eigenartigen und doch naturgetreuesten Bildern vor Augen führt, und zugleich ist es die bewegteste und fraglos interessanteste Phase in dem Entwickelungsgange dieses echten Wunder- und Werdelandes, welche uns hier geschildert wird.

Und somit dürfte wohl dies Buch nicht nur all' den zahlreichen Familien willkommen sein, die drüben nahe Verwandte besitzen, sondern auch unseren dort ansässigen Landsleuten selbst, umsomehr als man in den östlichen Staaten der Union oft genug die wunderbarsten und unzutreffendsten Begriffe von den heutigen Zuständen im „fernen Westen" hegt.

Als Werk eines Künstlers wird das Buch aber zweifellos das Interesse aller Künstler, denen übrigens das Buch auch gewidmet ist, und Kunstfreunde finden, erschließt sich doch in demselben eine neue Welt, die unermeßlich reich ist an noch nicht verbrauchten Sujets, überwältigend in Form und Farbe.

Nicht zuletzt eignet sich das Werk auch als treffliches Festgeschenk für die reifere Jugend, bei der noch die alte Begeisterung für die roth- und weißhäutigen Helden der Prairie fortlebt und damit zugleich auch für den „wilden Westen". [400]

Velhagen u. Klasing. Weihnachtsalmanach für das Jahr 1889 (Preis 2 Mark). Das in großem, aber handlichem Formate hergestellte Heft, dem zehn Kunstbeilagen in Farben- und Schwarzdruck nach Gemälden erster lebender Meister eingeschaltet sind, bildet eine Zierde jedes Weihnachtstisches. Eine Reihe erster Autoren hat für den Almanach Beiträge geliefert; so Marie von Ebner-Eschenbach, Hans Hoffmann, Hermine Villinger, Johannes Drojan, Frida Schanz, Paul von Szczepanski. Das Almanach ist demnach in jeder Hinsicht empfehlenswerth. [410]

Bankwesen.

Meininger 7 Gulden-Loose. Die nächste Ziehung findet am 2. Januar 1890 statt. Gegen den Koursverlust von ca. 15 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 60 Pfg. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 13. Dezember. Spiritus loko ohne Faß 50er 49,50, do. loko ohne Faß 70er 30,00. Kündigung —,— Liter. Behauptet. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 13. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,00. Kornzucker excl., 88 Prozent 15,30, Nachprodukte excl 75° f. Rendem. 12,80. Ruhig. ff. Brodraffinade —,—, f. Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 11,72½ G., 11,75 B., per Januar 11,85 bez., 11,87½ B., per März 12,07½ G., 12,15 B., per Mai 12,30 bez., 12,35 B. — Still.

Köln, 13. Dezember, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,50, do. fremder loko 21,00, do. per März 20,55, per Mai 20,75. Roggen hiesiger loko 17,00, fremder loko 18,50, per März 17,70, per Mai 17,80. Hafer hiesiger loko 15,25, fremder 16,50. Rüböl loko 77,00, per Mai 1890 68,40.

Hamburg, 13. Dezember, 1 Uhr 11 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Dezember 88,50, März 85,25, September 84,50. Steigend.

Hamburg, 13. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 88,25, per März 1890 85,00, per Mai 84,75, per September 82,25. Fest.

Hamburg, 13. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 11,75, per März 12,15, per Mai 12,37½, per Juli 12,55. Still.

Paris, 13. Dezember. Anfangsbericht. Mehl matt, per Dezember 52,40, per Januar 52,20, per Januar-April 52,60, per März-Juni 53,20. — Spiritus ruhig, per Dezember 36,20, per Januar 36,70, per Januar-April 37,70, per Mai-August 39,50. — Wetter: Kalt.

Havre, 13. Dezember, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Point Hausse.

Rio 5000 Sack, Santos 11,000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 13. Dezember, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 106,00, per März 104,50, per Mai 104,50. Fest.

London, 13. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreide allgemein ruhig, unverändert, eher zu Gunsten der Käufer.

Zufuhren: Weizen 45,760, Gerste 21,390, Hafer 32,660 Qrts.

Liverpool, 13. Dezember. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Tagesimport 17,000 Ballen. Ruhig.

Glasgow, 13. Dezember, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 59 Sh. 11 d. Ruhig.

Vermischte Nachrichten.

Preis-Rebus. Herr Oswald Nier, der Besitzer der Weinhandlungen Aux Caves de france „Zum Ungegypsten" bietet in diesem Jahre, wie auch im vorigen, dem Publikum eine großartige Ueberraschung. Im letzten Jahre hatte Herr Nier 200 Kisten Wein als Gewinne für die richtige Lösung eines Rebus ausgesetzt, er hat nun diesen 200 Gewinnen in diesem Jahre noch 800 zu je einem Liter seiner Clairette, Baisse und Grès hinzugefügt, zusammen also 1000 Preise. Es gingen im vergangenen Jahre 85,000 Lösungen des Preis-Rebus ein, und um nun jede Spekulation zu beseitigen, hat Herr Nier in diesem Jahre die Einrichtung getroffen, daß jeder eingesandten Lösung der Bon beigefügt sein muß, welcher sich zugleich mit dem Rebus in dem Berliner Witzblatt „Fidele Geister" (zu beziehen für den Preis von 45 Pf. für das Quartal) befindet, die alleinige Zeitung, welche den Preis-Rebus vollständig enthält. Ein jeder Abonnent kann demnach nur soviele Lösungen einsenden, als er Exemplare von „Fidele Geister" besitzt. Gleichzeitig hat Herr Nier auch seiner armen Mitmenschen zur Weihnachtszeit gedacht, indem er den Betrag von 200 Mark an die hiesige Armenkasse überwiesen hat.

— In der Aula der „Großen Berliner Schneider-Akademie", Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1, wurde am 2. Dezember die letzte diesjährige Prüfung abgehalten, zu welcher sich die Angehörigen der Schüler und Schülerinnen und viele Freunde der Anstalt eingefunden hatten. Die Prüfung wurde von allen abgehenden Zöglingen, sowohl der Herren-, als Damen- und Wäscheschneiderei, glücklich bestanden und konnten diese fast sämmtlich das erste Prädikat erhalten. Der Besuch der Anstalt war in diesem Jahre ein sehr lebhafter, die verschiedenen Klassen waren von 558 Schülern und Schülerinnen besucht, darunter ungewöhnlich viele Ausländer. — Der Hauptkursus der nächsten Zeit beginnt am 2. Januar. Es sei besonders hervorgehoben, daß die Anstalt den von ihr ausgebildeten Zöglingen vollständig kostenfrei Stellung als Zuschneider, Direktricen u. s. w. nachweist.

Karlsruhe 11. Dezember. Ueber einen eigenthümlichen Vorfall in Renenweg erhält die „Bad. Landpost" auf Erkundigung folgende Auskunft: Am diesjährigen Buß- und Bettag hat der protestantische Pfarrer M., früher Missionar, schonungslos die Sünden seiner Gemeinde in seiner Predigt besprochen. Da stand der Bürgermeister auf und rief zur Kanzel hinauf: „Stille!" Der Pfarrer fährt aber fort und der Bürgermeister schreit zum zweiten Male: „Stille!" Und als der Pfarrer seine Predigt doch nicht beendigt, geht der Bürgermeister zur Kirche hinaus und ihm nach die ganze Gemeinde, auch die Schulkinder. Am folgenden Sonntag, dem Adventsfest, ging Niemand in die Kirche und mußte der Gottesdienst ausgesetzt werden.

— Tourist: „Wie gefällt Ihnen denn die Schweiz?" — Berliner Tourist: „Janz jut — is nur 'n bischen abjelegen."

— (Fatal.) Gnädige: „Nun, Anna, hast Du denn meine Haarschleife gefunden?" — Zofe: „Ja, gnädige Frau, aber jetzt habe ich wieder das — Haar verlegt."

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. Dezember. Wie an der Börse verlautete, fand heute ein lebhafter Verkehr zwischen den hier anwesenden Vertretern der Kohlengruben-Aktien-Gesellschaften und Gewerkschaften mit dem Staatsminister Bötticher statt. Man hofft, daß die Verhandlungen zu einem durchaus befriedigenden Ergebniß führen werden.

Potsdam, 13. Dezember. Se. Majestät der Kaiser ist heute Morgen 9 Uhr von der Wildparkstation über Magdeburg nach Springe abgereist. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich der Oberhofmarschall v. Liebenau, der Vize-Ober-Jägermeister Frhr. v. Heintze, der General-Adjutant General v. Rauch, die Flügeladjutanten Oberst Lieutenant v. Lippe und Major v. Keissel, der Chef des Militär-Kabinets General Lieutenant v. Hahnke und der Generalarzt Prof. Dr. Leuthold.

Posen, 13. Dezember. Den „St. Petersburger Wjedomosti" zufolge steht eine wesentliche Erhöhung des Einfuhrzolles auf Alkohol und Nähmaschinen bevor.

Halle, 13. Dezember. Soeben hat die Eröffnung des Testaments des jüngst in Yokohama verstorbenen Riebeck stattgefunden. Einen großen Theil seines Vermögens hat Riebeck der Stadt Halle behufs Gründung eines Armenhauses vermacht, die Rittergüter Poblas und Poserna bei Weißenfels vermachte er dem Fräulein Emilie v. Mörs, sein hiesiges Wohnhaus mit Inhalt im Werthe von 300,000 Mark dem Referendar Willy v. Mörs; beide sind Kinder eines hiesigen Staatsanwalts. Sonst hat er noch das studentische Korps „Guestphalia", seine Schwestern und verschiedene Freunde bedacht.

Halle, 13. Dezember. Die medizinische Fakultät beschloß gestern Abend, den Geheimrath Küster aus Berlin, der gestern hier weilte, dem Minister als Nachfolger Volkmann's vorzuschlagen.

Frankfurt a. M., 13. Dezember. Nach einer Meldung des in Limburg erscheinenden, dem Bischof Klein nahestehenden „Nassauer Boten" hat Se. Majestät der Kaiser bei Gelegenheit seines Frankfurter Besuchs dem Bischof den Besuch Limburgs in Aussicht gestellt, ohne einen näheren Termin anzugeben. Es dürfte diese Absicht vielleicht zu verwirklichen sein, wenn der Kaiser im nächsten Jahre die Kaisermanöver abnimmt, die diesmal beim 11. Armeekorps stattfinden sollen.

Friedrichsthal, 13. Dezember. Die Inspektionen 1, 2 und 3 haben gestern die Arbeit niedergelegt. Auf den übrigen Inspektionen herrscht eine hochgradige Gährung. Die Bergleute lassen sich nicht mehr halten, alle Beschwichtigungsversuche der Führer haben sich als resultatlos erwiesen. Am Sonntag soll eine Massenversammlung der Bergleute des gesammten Saarreviers abgehalten werden. Bis Montag wird aller Voraussicht nach der Streik im ganzen Revier ausgebrochen sein.

Köln, 13. Dezember. Der gemaßregelte Bergarbeiter-Deputirte Bauer, Vertreter der friedlichen Richtung, erläßt nach der „Kölnischen Volkszeitung" eine Erklärung, wonach er auf der Zeche „Friedrich Karl" abgewiesen worden sei. Die Zeche „General" nahm die Gemaßregelten des Gelsenkirchener Reviers auf. Eine Bergarbeiter-Delegirten-Versammlung für Rheinland-Westfalen findet am Sonntag Abend in Gelsenkirchen statt.

Stuttgart, 13. Dezember. Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" bringt folgende Mittheilung: „Die neuerdings verbreitete Nachricht, es werde im Januar der würtembergische Landtag zu einer etwa achtwöchigen Tagung berufen werden, glauben wir als der Begründung durchaus entbehrend bezeichnen zu können. Abgesehen davon, daß kein Stoff für mehrwöchige Berathungen vorliegt, kann es nicht die Absicht der Regierung sein, vor Schluß der Arbeiten des Reichstags den Landtag zu berufen."

München, 13. Dezember. Die Kammer der Abgeordneten nahm das provisorische Steuergesetz an, genehmigte die Etats der Zölle und der indirekten Steuern, und vertagte sich darauf wegen eingetretenen Unwohlseins des Präsidenten von Ow.

Augsburg, 13. Dezember. Die Handelskammer von Schwaben beschloß, die Errichtung einer direkten Telegraphen-Linie Augsburg-Berlin anzustreben.

Wien, 13. Dezember. Der ungarische Staatssekretär Lang ist hier eingetroffen, um mit der Regierung wegen der Valuten-Regulirung zu konferiren.

Die Influenza macht in Wien weitere Fortschritte, ohne ihren bisherigen gutartigen Charakter abzulegen. Der Ackerbauminister, Graf Falkenhayn, leidet bereits seit 3 Tagen an Influenza.

Wien, 13. Dezember. Wie das „Tagebl." meldet, ist Herr Laurens, Direktor der Alpiner Montangesellschaft, von Paris, wo alle Vorbereitungen zu einer Prioritäts-Konversion getroffen wurden, zurückgekehrt. Die Dividende der Alpine soll mindestens 5 Gulden betragen.

Wien, 13. Dezember. Kardinal Ganglbauer liegt in den letzten Zügen.

Wien, 13. Dezember. Die gesammte Presse bespricht in sehr ernstem Tone die gestrige Budgetdebatte. Die „N. Fr. Pr." sagt, Plener habe im Namen der Partei gesprochen und die Abstinenz-Politik der Deutschen in Aussicht gestellt. Graf Taaffe möge sich besinnen, sonst könnte über Nacht die Frage an ihn herantreten: „Ministerkrise oder Parlamentskrise?"

Prag, 13. Dezember. Der Erzherzog Franz Ferdinand ist heute in Begleitung des Grafen Wurmbrand nach Berlin zu den Hofjagden abgereist.

Pest, 13. Dezember. In Steinbruch ist die Klauenseuche aufs neue zum Ausbruch gekommen. Das noch gesunde Vieh ist sofort geschlachtet worden und wurden umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Brüssel, 13. Dezember. Der Lütticher Zeitung „La Meuse" zufolge herrscht Influenza auch in Lüttich.

Der bei den letzten Wahlen durchgefallene frühere Deputirte Georges Perin rüstet eine Expedition zur Erforschung der Sahara aus.

Der gestrige Ministerrath in Paris beschäftigte sich nochmals mit der Streichholzfrage.

Nächsten Montag hält der Ober-Kriegsrath eine Berathung behufs Verstärkung jedes Armeekorps durch eine dritte Reservedivision ab.

Rom, 13. Dezember. Der Papst hat den Jesuiten, welche Brasilien verlassen, eine bedeutende Unterstützung aus seiner Privatschatulle zukommen lassen.

Rom, 13. Dezember. Die Eröffnung der nationalen Ausstellung in Palermo ist auf den 1. Mai 1891 festgesetzt; die Ausstellung wird bis zum 1. Mai 1892 dauern. — Für eine spätere Ausstellung konkurriren Florenz und Mailand.

Rom, 12. Dezember. Die gesammte Presse, besonders aber „Popolo Romano" und „Capitain Fracassa" greifen sehr energisch den Entwurf zur Reform der Zettelbanken an. Das letztere Blatt sagt, der Entwurf setze der wirthschaftlichen Weisheit der Regierung die Krone auf und werde Italien zu Grunde richten.

Die Gerüchte von dem Rücktritte Giolitti erhalten sich.

London, 13. Dezember. Der Dichter Robert Browning ist gestern in Venedig gestorben.

London, 13. Dezember. Aus Sansibar wird auf dem Drahtwege gemeldet: Major Wissmann reist trotz eines Leidens, das er sich zugezogen, nach Pangani, um eine Expedition nach Usambara zu bilden. — Der Beamte der deutschen Plantagen-Gesellschaft Schröder ist aus vorläufig noch unbekannten Gründen vom deutschen Reichskommissar dauernd aus dem deutschen Schutzgebiet ausgewiesen, und ihm jeder weitere Aufenthalt daselbst untersagt worden. — Der englische Generalkonsul in Sansibar wird heute (Freitag) auf einem englischen Kriegsschiff sich nach Bagamoyo begeben, um Emin Pascha in amtlicher Eigenschaft einen Besuch abzustatten.

London, 13. Dezember. Die Gaswerke Süd-Londons sind barrikadirt und werden von der Polizei vertheidigt. Die Erregung der Arbeiter ist groß, es kommen Excesse vor. Die Haltung der Kohlenarbeiter ist noch zweifelhaft. Der „Standard" bezeichnet die neueren französischen Maßregeln gegen die Fremden für schmachvoll, der kleinliche Fremdenhaß der Franzosen habe die Superiorität der fremden Industrie zur Ursache.

London, 13. Dezember. Aus Kanea wird depeschirt: Schakir Pascha hat die Christen entwaffnet und die Soldaten verüben neue Ausschreitungen. Ein Christ wurde in Klima getödtet. Die kretensischen Rebellenführer in Athen organisiren einen allgemeinen Aufstand in Kreta.

Warschau, 12. Dezember. Die Influenza ist hier in der Abnahme begriffen, tritt dagegen sehr heftig in Simferopol, Radom, Lublin, Czarkow und Kiew auf.

Sofia, 13. Dezember. Ein Delegirter der Waffenfabrik Steyr ist hier eingetroffen, um die Bedingungen bezüglich der Gewehrlieferung zu unterbreiten. Nach einer Prüfung der Militär-Kommission wird der Vertrag zur Lieferung der Gewehre in Kraft treten.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 13. Dezember. In der am 12. d. unter dem Vorsitz des Vize-Präsidenten des preußischen Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern, Dr. v. Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde wiederum, wie in der Plenarsitzung der Vorwoche, in mehreren Zoll- und Steuerangelegenheiten Entscheidung getroffen. Die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für das Etatsjahr 1886—87, der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen zur Ausführung des Gesetzes über den Schutz der Vögel und ein Antrag auf Ertheilung der Ermächtigung zum strafrechtlichen Einschreiten wegen Beleidigung des Bundesraths durch die Presse wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung übergeben. Der vom Reichstag angenommene Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Bankgesetzes vom 14. März 1875, wird zur Allerhöchsten Vollziehung vorgelegt werden. Eine Eingabe wegen Aenderung des Gesetzes zum Schutz der Photographien gegen unbefugte Nachbildung und eine Eingabe des Vorstandes eines landwirthschaftlichen Kreisvereins, betreffend den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs, wurden dem Vorsitzenden des Bundesraths überwiesen.

Hannover, 13. Dezember. Bei dem Frühstück im Kasino trank Se. Majestät der Kaiser auf das Wohl des Königs-Ulanen-Regiments, welches stolz darauf sein kann, durch glänzende Attaken im Feldzuge 1870—71 die Aufmerksamkeit auf das Uebergewicht der Lanzen gelenkt zu haben; dadurch sei Er bewogen worden, die Lanzen allgemein einzuführen. Se. Majestät sprach sodann die Erwartung aus, daß das Regiment, auf dessen Wohl Er trinke, auch künftig seinen Ruhm bewahren werde. Nach dem Frühstück ließ seine Majestät die Garnison alarmiren und nahm auf dem Waterloo-Platze den Parademarsch ab. Um 5 Uhr erfolgte mit dem Erzherzog Franz Ferdinand Este, den übrigen eingeladenen Fürstlichkeiten und dem Gefolge die Abfahrt nach Springe.

Rom, 13. Dezember. Deputirtenkammer. Der zum Delegirten bei der egyptischen Staatsschuldenverwaltung ernannte Deputirte Morana hat aus Anlaß dieser Ernennung sein Kammermandat niedergelegt. Ministerpräsident Crispi brachte einen Gesetzentwurf ein, durch welchen die mittels Gesetzes von 1882 für Assab bewilligten Vollmachten auch auf Massauah, die Besitzungen am Rothen Meere und auf das Aethiopische Plateau ausgedehnt werden. Die von Crispi verlangte Dringlichkeit wurde angenommen.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 12. Dezember, — 1,45 Meter, bei Magdeburg, 12. Dezember, + 1,08 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 12. Dezember, + 0,80 Meter. — **Oder** bei Breslau am 12. Dezember, Oberpegel + 4,90 Meter, Unterpegel — 0,20 Meter. Eisstand. — **Weichsel** bei Warschau am 10. Dezember + 0,73 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 12. Dezember + 0,10 Meter. — **Warthe** bei Posen, 10. Dezember + 0,84 Meter. — **Netze** bei Usch, 12. Dezember, + 1,10 Meter.

Wetteraussichten

für Sonnabend den 14. Dezember 1889.

Veränderliches, vorherrschend wolkiges Wetter mit frischen südlichen Winden, geringen Niederschlägen und langsam steigender Temperatur.

Berlin, den 13. Dezember 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,60 b	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	100,30 b
do. do.	3½%	102,80 b	Westfälisch. do.	4%	104,25 B
Pr. Consol. Anl.	4%	105,10 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	102,90 b	Westpr. ritterſch	3½%	100,20 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,50 b	Hannover. Rtbr.	4%	103,50 G
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,20 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,10 G
Berl. Stadt-Obl.	4%	[illegible] bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	100,20 bB	Pommersche do.	4%	104,[illegible]0 b
do. do. neue	3½%	101,50 b	Posensche do.	4%	103,90 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,90 b
Berliner Pfdbr.	5%	119,50 G	Rh. u. Westf. do.	4%	104,50 G
do. do.	4½	112,00 B	Sächsische do.	4%	103,80 G
do. do.	4%	107,25 b	Schlesische do.	4%	103,90 G
do. do.	3½%	101,20 b	Schl. Holst. do.	4%	103,90 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	[illegible] b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,00 G
do. neue	3½%	101,00 b	Bayerische Anl.	4%	105,50 B
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	92,25 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	103,25 B
do.	3½%	100,80 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,30 G
do.	3%	91,25 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	157,25 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	100,20 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	145,75 b
Pommersche do.	3½%	100,60 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	139,20 b
do. do	4%	100,10 G	Meininger 7 Guld.-Loose		28,60 G
Posensche do.	4%	101,00 G			
do. do.	3½	99,70 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	100,80 G	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,70 B
do. do.	5%	104,20 G	do. do. amortd.	5%	97,00 B
Argentinische Anl	5%	90,10 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,75 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gold-Anleihe	5%	91,00 b	do. do. 1880	4%	93,10 b
Italienische Rente	5%	94,25 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	113,50 G
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stfr.	5%	102,10 G
Mexican. Anleihe	6%	96,30 B	do. (2 Orient) 1878	5%	66,30 b
do. do. 20 L. St.	6%	97,30 b	do. Präm.-A. 1864	5%	171,40 b
Oesterr. Gold-R.	4%	93,40 G	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	74,50 b	do. Bodencr. neue	4½%	98,00 b
do. do.	5%	87,60 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,75 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	74,50 b	do. Rente	5%	84,20 bG
do. 250 fl 1854	4%	118,00 B	do. do. neue	5%	84,60 b
do. Cred. 100 1858	4%	328,10 G	Ungarische Gold-Rente	4%	87,30 B
do 1860er Loose	5%	124,00 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	85,20 b
do. 1864er Loose	—	307,25 bG			
R. m. St.-A. Obl.	6%	105,90 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	42,50 bG	Dux-Bodenbach	4%	104,75 b
Frankf. Güterb.	4%	90,25 b	Gal. Carl-Lud.	4%	80,25 b
Lübeck-Büchen	4%	188,25 bG	Gotthardbahn	4%	172,90 b
Mainz-Ludwigh.	4%	122,00 b	Jt. Mittelm.-B.	4%	115,75 b
Marb.-Mlawka	4%	57,50 bG	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	158,00 bG	Moskau-Brest	3%	63,90 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,00 B	Östr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
Ostpr. Südbahn	4%	89,00 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	47,70 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	92,70 bG
Stargard-Posen	4½%	102,60 b	Südöst. (Lomb.)	4%	55,50 b
Amsterd.-Rotterd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	99,75 G
Baltische Eis.	3%	65,00 b	do. Wien	4%	190,50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,25 G
Marb.-Mlawka	5%	114,50 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	115,25 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,50 G	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C	4%	101,80 G	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	101,80 G	Chark.-Krementsch g.	5%	98,90 bG
Berl.-Hamb. 1. Emission	4%	101,80 G	do. do. Livr. St.	5%	101,75 b
Brl.-Pd.-Mgd. A C	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	77,00 G
Berl.-Stett.	4%	101,80 G	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4%	101,80 G	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	101,80 G	Iwangorod-Domor. gar.	4½%	97,75 B
do. 7. Em.	4%	101,50 G	Kozlow-Woronesch gar.	5%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	101,50 bG	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,80 G	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	89,70 b
do. Lit. B.	4%	101,50 G	Kursk-Kiew gar.	4%	95,70 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	96,25 bG
do. Lit. D.	4%	101,80 G	Mosco-Rjäsan	4%	92,40 b
do. Em. v. 1880	4½%	101,80 G	do. Smolensk. g.	5%	100,25 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	— —
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,40 B	Rjäsan-Kozlow g.	4%	90,50 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	105,30 G	Rjäsk-Morczansk gar.	5%	99,75 G
do. conv.	4%	103,00 bB	Rybinsk-Bologoe	5%	91,60 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,00 bB	Schuja-Iwanowo gar.	5%	99,90 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,80 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	91,40 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,25 bG	Transkaukasisch. g.	3%	75,30 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,00 G	Warschau-Terespol	5%	100,90 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	86,50 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,40 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	105,50 bG	Wladikawkas gar.	4%	90,10 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	100,90 G	Zarskoe-Selo	5%	88,75 G
Südöst. Bahn (Lemb.)	3%	62,25 bG	Northern Pacific I.	6%	112,90 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	86,00 bG	Oregon Railway Nav.	5%	101,60 G
do. do. 2 g	5%	99,90 G			
Brest-Grajewo	5%	97,10 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,00 B	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,60 B
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	100,50 b	do. do. (rz. 100)	4%	101,50 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	96,00 G	Pr. Centrb. Pfd. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,00 bG	do. do. (rz 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,60 b
do. do. do.	4%	101,20 bG	do. do.	3½%	98,00 G
do. do. conv.	4%	101,20 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	98,10 b
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	105,10 bG	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	118,60 G
do. do. do.	3½	98,00 b	do. do 6. (rz. 110)	5%	111,00 B
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,20 b
Pomm. 3. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 G
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Versich.-Certific.	4½%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	94,00 G	do. do. do.	4%	100,80 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,10 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (rz. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6, (rz. 100)	5%	106,75 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	105,50 bB
			do. do. (rz. 110)	4%	100,75 G
			do. do. (rz. 100)	4%	98,75 b

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Pro.-H.	3⅔	78,10 G	Dtsch. Genossensch.	7½	137,75 bB
Berliner Cassenver.	5⅓	136,50 G	Disc.-Command.	12	246,90 b
do. Handelsges.	10	[illegible] bG	Dresdner Bank	9	163,10 bG
do. Prod.-Hdl.	5	200,25 bG	Nationalbank	2	152,00 bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	118,00 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	22,50 bG
Darmstädter Bank	9	179,00 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	151,00 bG
Deutsche Bank	9	174,10 bG	Reichsbank	5⅜	136,25 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	116,50 G	Danz. Oelmühle	12	152,80 G
Ahrens do.	4	88,75 b	Dessauer Gas	10	178,30 B
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8½	180,75 bG
Bock do.	5	88,00 b	G. f. Pard.-Wien	16⅔	270,00 b
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	352,00 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	93,25 G
Tivoli do.	4	127,50 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	155,50 G
Bredow. Zuckerf.	7	—,—	do. (Luders)	8⅓	179,00 B
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	121,00 B	Grusonwerke	12	192,50 b
Leopoldshall	4	111,20 G	Hallesche	16	359,50 bB
Oranienburg	4	59,50 G	Hartmann	8	172,00 bG
do. St.-Pr.	5	85,75 G	Pomm. conv.	8	118,90 bG
Schering	18	284,90 b	Schwartzkopf	12½	259,00 bG
Staßfurter	8	134,25 bG	St. Vulc. L. B.	6	153,00 bG
Union	9	155,10 bG	Nordd. Lloyd	4	181,10 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Pos. Spritfabrik	9½	—,—
Möller u. Holb.	4	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	168,50 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	173,00 bG
P. Prov. Zuckers.	21	—,—	Strals. Spielkart.	6	121,75 b
St. Cb.-F. v. Did.	30	—,—	Gr. Pferdeb.-G.	12½	273,00 B
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	—,—
St. Dampf.-A.G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-G.	12	145,30 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	129,00 bG	Harkort Bergw.	4	144,25 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	233,00 b
do. Gußstab.	9	268,00 b	Kön.- u. Laurah.	5½	172,10 b
Bonifacius	3	149,00 bG	Louise Tiefbau	3⅓	165,00 bG
Borussia Bergw.	4	82,00 B	Märk.-Westf.	12	238,00 bG
Donnersmarckh.	4	95,30 b	Oberschlesische	5½	121,00 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	133,60 b	Stolberg. Zink-P.	2½	78,00 bG
Gelsenkirchener	6	209,50 bG	do. do. St.-Pr.	7⅛	145,00 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10850,00 G	Germania	45	1096,00 G
Berliner Feuer.	150	—,—	Magd. Feuer	225	4280,00 G
do. Ld.- u. W.-T.	120	1885,00 G	do. Rückv.	45	—,—
do. Leben	178	4500,00 B	Preuß. Leben	37,5	760,00 G
Colonia, Feuerv.	390	—,—	Pr. Nat.-V. St.	72	—,—
Concordia, L.	97	—,—	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	200	5005,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 4⅞ b

Wechsel-Cours vom 13. Dezbr.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,35 b
do. 2 Monat	2½%	167,85 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,70 b
do. 2 Monat	3½%	80,25 b
London 8 Tage	2½%	20,325 b
do. 3 Monat	2½%	20,175 b
Paris 8 Tage	3%	80,70 bG
do. 2 Monat	3%	80,30 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	173,25 b
do. 2 Monat	4½%	171,60 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,5[illegible] b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,70 b
Petersburg 3 Wochen	6%	216,25 G
do. 3 Monat	6%	213,00 b
Warschau 8 Tage	6%	217,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,75 B	Engl. Banknoten	—,—
Sovereigns	20,33 G	Franz. Banknoten	80,85 B
20 Francs per Stück	16,19 b	Oesterr. Banknoten	173,25 b
Dollars	4,18 G	Russ. Noten	213,00 b

Gewagtes Spiel

oder

Der Kampf um eine Million.

Von **J. Miramar.**

8)

Köpke besaß trotz seines Buckels eine Gewandtheit und Geschmeidigkeit der Glieder, um die ein englischer Klown ihn hätte beneiden können, konnte springen und klettern wie ein Affe und war boshaft wie ein solcher. Mit Ausnahme von Pique-Aß war die Bande sämmtlich schon mehr als einmal bestraft und hatten in den Akten der Polizei ihre besonderen Hefte. Daß der Chef bisher frei ausgegangen war, lang wahrlich nicht an seiner Tugend, sondern an seiner Verschlagenheit und an der Verschwiegenheit und Klugheit seiner Leute.

Der Salomo, der Gauner unterhielt sich mit leiser Stimme mit seinen in der Ecke befindlichen würdigen Gefährten, um sich von ihnen Bericht erstatten zu lassen über die Umstände, unter denen die Ausführung ihres Handstreichs gelungen war. Nachdem derselbe zu seiner Zufriedenheit ausgefallen war, öffnete er die Thür zu einem anstoßenden Gemach und hieß seine Leute hier eintreten, warten und seines Rufes gewärtig sein.

Das Zimmer hatte allem Anscheine nach in den guten Zeiten des Hauses als Speisezimmer gedient, denn in der Mitte stand ein großer Ausziehetisch und an den Wänden bemerkte man außer den Stühlen ein Buffet und einen Anrichtetisch; es war aber jetzt, offenbar zum großen Mißvergnügen der Eintretenden, keine Spur von Speise und Trank zu entdecken.

„Giebt es denn hier gar nichts zu schlucken?" fragte Wilke, der in seiner Eigenschaft als ehemaliger Feuerarbeiter an einem chronischen Durst litt. „Ich bin ein leckes Faß und muß angefeuchtet werden."

„Später, alter Schwamm," antwortete Lüdemann, „wenn wir Deiner nicht mehr bedürfen."

„Später," brummte Wilke, „wollt Ihr mich hier verschmachten lassen?"

„Still!" gebot Pique-König, „verhalte Dich still und warte geduldig, oder —"

„Es ist gut, ich schweige ja schon," sagte Wilke und kroch wie ein geschlagener Hund, der den Schwanz einzieht, in die Ecke.

Jetzt beugte sich Lemke dicht an Lüdemanns Ohr und flüsterte ihm zu.

„Wenn es ans Theilen geht, so möchte ich gern den Schlangenring haben, den die Dame am Finger trägt. Ich will damit ein Geschenk machen."

„An Deine Ische*, nicht wahr?" höhnte Pique-König. „Du alter Don Juan. Nun wir werden sehen. Das hast Du mit dem Balbos** abzumachen. Still! kein Wort weiter!"

Er ging in das andere Zimmer, dessen Thür er hinter sich schloß, so daß seine Gefährten in vollster Dunkelheit blieben, und vereinigte seine Bemühungen mit denen seines jungen Verwandten, um die noch immer leblose Dame wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Die Banditen hatten ihre Sache, wie es den Anschein hatte, am Ende zu gut gemacht.

Sie hatten die Dame, welche noch spät einen Spaziergang in ihrem Garten gemacht, von hinten überfallen und sie, ehe sie schreien oder sich zur Wehre setzen konnte, betäubt. War die Dosis zu stark gewesen und statt der Ohnmacht der Tod eingetreten? Die beiden Gefährten wechselten besorgte Blicke mit einander. Ihr Opfer athmete zwar noch, aber die Sache sah doch bedenklich aus. So wenig sie sonst vor einem Mord zurückgeschreckt wären, lag dieser doch gar nicht in ihrer Absicht, denn er hätte ihren ganzen Plan zu Schanden gemacht. Sie verdoppelten ihre Bemühungen.

* Ische — Geliebte
** Balbos — Herr

4.

Bandit und Kavalier.

Endlich gab die Dame Zeichen des zurückkehrenden Lebens. Sie seufzte und regte sich.

„Aufgepaßt!" sagte Lüdemann, „jetzt gilt es. Wir haben uns auf ein Jammergeschrei und Nervenzufälle gefaßt zu machen und uns bereit zu halten, ihr als Männer zu begegnen."

Heinrich überließ seinem Vetter jetzt die Sorge für die Erwachende, indem er den Oberkörper, den er in seinen Armen gehalten, auf das Sopha zurücksinken ließ. Einer unwiderstehlichen Gewohnheit folgend, trat er vor den Spiegel, um sich zu überzeugen, ob seine Toilette in bester Ordnung sei und wie ihn sein falscher Bart kleide. Auch zog er den auf dem Tisch liegenden Handschuh wieder über die rechte Hand.

Die Dame schlug endlich die Augen auf. Es brannte jetzt nur eine Kerze im Zimmer und Lüdemann hatte Sorge getragen, dieselbe so zu stellen, daß sich das Sopha im Halbdunkel befand.

In dieser ungewissen Beleuchtung hatte das bleiche von einem dunklen Vollbart umgebene Gesicht, das sich über die Erwachende beugte und auf das ihr erster Blick fiel, etwas unsäglich Furchtbares, Unheimliches für sie. —

„Mein Gott! Wo bin ich?" rief sie. „Ach jetzt erinnere ich mich! Hülfe! Hül —"

Der Salomo der Banditen drückte ihr die Hand auf den Mund.

Sie wollte sich zur Wehr setzen, jetzt trat aber auch Heinrich hinzu, ergriff ihre beiden Hände am Handgelenk und hielt sie fest. Er wandte dabei gerade nur so viel Kraft an, als nöthig war, sie an der Bewegung zu verhindern, hütete sich aber wohl, sie zu drücken oder ihr wehe zu thun.

„Ich bitte Sie, gnädige Frau, schreien und widersetzen Sie sich nicht," sagte er mit einschmeichelnder Stimme und im Tone des gebildeten Mannes. Es beabsichtigt Ihnen hier Niemand ein Leid zuzufügen. Sie werden aber bereits eingesehen haben, daß Sie sich in der Gewalt von Leuten befinden, die zum Aeußersten entschlossen sind. Zwingen Sie sie nicht, dieses Aeußerste zu thun. Es wird Alles weit besser verlaufen, als Sie denken und Sie werden bald wieder frei sein."

Der Gegensatz dieses Gesichts und dieser Stimme zu Lüdemanns Aussehen und Organ verfehlte seine Wirkung nicht. Die Dame verzichtete auf jeden Versuch zu schreien oder sich zur Wehre zu setzen, sondern wandte sich mit bittender Miene zu dem jungen Manne, der es verstanden hatte, sich auch in seiner Verkleidung ein feines, vornehmes Ansehen zu geben.

„Mein Herr", flehte sie, „haben Sie Erbarmen mit mir. Sagen Sie mir, wo ich mich befinde und was man von mir will!"

„Beruhigen Sie sich, gnädige Frau. Je eher Sie ruhig werden, desto schneller werden wir zu Ende kommen."

„O mein Gott! mein Gott!" seufzte sie, die Hände faltend, „was bedeutet dies Alles?"

„Sie werden es erfahren, sobald Sie nur aufhalten wollen, sich ganz unnöthiger Weise zu beunruhigen. Noch ein mal; es hängt nur von Ihnen ab, daß dieser ganze Handel sich in der schnellsten, friedlichsten und befriedigendsten Weise abwickelt."

„So sagen Sie mir, was ich soll."

„Zunächst haben Sie die Gewogenheit, auf dem Stuhl dort vor jenem Tische Platz zu nehmen."

Sie wollte aufstehen, aber die Füße versagten ihr den Dienst; kraftlos sank sie zurück.

Pique-Aß trat hinzu und reichte ihr mit dem Anstande eines Kavaliers den Arm.

Sie nahm ihn an und ließ sich von ihm zu dem bezeichneten Stuhl führen. Bereits hatte sie eingesehen, daß wenn sie hier überhaupt noch etwas retten könne, dies nur ein vollständiges Aufgeben ihres eigenen Willens, ein blindes Fügen in das, was man von ihr verlangte, wäre. —

„Und nun?" fragte sie.

„Nun haben Sie die Gnade, diese Feder zu nehmen." Er tauchte eine Feder in das Tintenfaß und bot sie ihr mit der Miene und dem Anstande eines Kammerherrn, der seine fürstliche Gebieterin bedient, „und schreiben Sie nur gefälligst auf den vor Ihnen liegenden Bogen Papier genau dasjenige nieder, was der Herr dort Ihnen diktiren wird."

Sie blickte auf und sah wieder dicht vor sich das Gesicht, das ihr beim Erwachen einen so tödtlichen Schreck eingeflößt hatte. Ein Schauer durchrieselte ihren ganzen Körper, die Feder entfiel ihrer Hand und machte einen großen Tintenfleck auf den weißen Papierbogen.

„Das thut nichts," sagte ruhig und fortdauernd im höflichsten Tone der junge Mann, nahm den verdorbenen Bogen weg und ersetzte ihn durch einen andern.

„Ich sehe, woran es liegt", mischte sich Pique-König ein, „die gnädige Frau hat an ihrem Handgelenk und an ihren Fingern Kinkerlitzchen, die sie am Schreiben hindern. Ich werde sie davon befreien."

Sie warf einen erschrockenen Blick um sich und stammelte:

„Meine Ringe und meine Armbänder?"

„Auch Ihre Uhr und Kette und Ihre Börse," fügte der Bandit hinzu.

„Ich bin also unter Räuber gefallen!"

„O gnädige Frau!" rief der junge Mann mit tiefer sittlicher Entrüstung.

„Machen Sie keine Umstände, gnädige Frau," fuhr Lüdemann fort, indem er sich die größte Mühe gab, die Sprache und Manieren seines jungen Gefährten nachzuahmen, „wir wollen nichts von diesen Dingen; es sind hier aber brave Leute, die sich die Mühe gegeben haben, Sie hierher zu schaffen und man kann wahrlich nicht verlangen, daß sie diese Arbeit umsonst gethan haben sollen."

„Mein Gott, mein Gott!" wiederholte sie, „das ist ja abscheulich, das ist himmelschreiend! Sie sind ja beide abgefeimte Bösewichte," fügte sie lebhafter hinzu. Die Ruhe und Mäßigung, welche die Banditen bewahrten, gab ihr wieder etwas Muth.

(Fortsetzung folgt.)

Als preiswerthes, praktisches **Weihnachtsgeschenk** empfehle ich: **Rohseid. Bastroben** (ganz Seide) **Mk. 16,80 p. Robe,** sowie Mk 22,80, 28,—, 34,—, 42,—, 47,50 nadelfertig. Es ist nicht **nothwendig**, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Fest um, was nicht konvenirt.

Muster von **schwarzen, farbigen** und **weißen** Seidenstoffen umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. Seidenfabrik-Depot **H. Henneberg** (K. und K. Hoflief.), **Zürich.**

Von keinem Hustenmittel übertroffen

ist das allgemein beliebte und ärztlich warm empfohlene Dr R. Bock's Pectoral (Hustenstiller), erhältlich in Schachteln mit 60 Pastillen à Mk. 1 in den Apotheken.

Die Bestandtheile sind: Huflattich, Süßholz, Isländisches Moos, Sternanis, röm. Chamillen, Veilchenwurzel, Eibischwurzel, Schafgarbe, Klatschrose, Malzextrakt, Salmiak, Traganth, Zuckerpulver, Vanille-Extrakt, Rosenöl.

Welch große Aufmerksamkeit von Seiten der Herren Aerzte der Leichtverdaulichkeit eines Nährmittels geschenkt wird, beweist die **Mittheilung** des Herrn Hofr. **Frhr.** Prof. Dr. von **Dusch, Heidelberg:** „Ihr mir zugesandtes Nährmittel Avenacia habe ich versucht und dasselbe als ein leicht verdauliches, recht wohlschmeckendes **Präparat** gefunden, welches ohne Zweifel mit Vortheil zur Ernährung von Kranken, deren Verdauungsorgane d. Schonung bedürf., verwend. läßt." Frank's Avenacia wird v. kein. and. Nährm. a. Nährkraft, Leichtverdaulichkeit u. Wohlgeschm. erreicht, geschweige d. übertroff. Franks Avenacia ist zu ℳ 1,20 die Büchse erhältlich in Stettin bei Th. Braun, Delikatessenhandl., Emil Horn, A. Mummelsdorf, kl. Domstr. 17, O. Reimer, Falkenwalderstr. 5, Erich Richter, Breitestr. 64, C. A. Schmidt, Königsstr. 7, Louis Sternberg, A. Wagner, Lastadie 66, Max Zuege, Prinzenstr 1.

Die Einlösung der am 2. Januar 1890 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinsscheine zu der **Stammaktien** der **Stargard-Posener** Eisenbahn findet statt:

1) **vom 24. Dezember d. J. ab** bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in **Breslau, Berlin, Frankfurt a. M., Cöln** (rechtsrh.) und **Altona** — sowie bei den Königl. Eisenbahn-Betriebskassen in **Oppeln, Neisse, Kattowitz, Ratibor, Posen** und **Glogau** — in den gewöhnlichen **bezw. bekannt** gegebenen Geschäftsstunden; außerdem:
2) **vom 2. bis 31. Januar 1890:**
   in Berlin bei der Hauptkasse der General-Direktion der Seehandlungs-Societät bei der **Direktion der Diskonto-Gesellschaft, bei der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhause S. Bleichröder,**
   in Stettin bei dem **Bankhause Wm. Schlutow,**
   in **Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt,** sowie
   in **Dresden bei deren Filiale,**
   in **Magdeburg** bei dem **Magdeburger Bankverein Klincksieck, Schwanert & Comp.,**
   in **Hamburg bei der Norddeutschen Bank,**
   in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. v. Rothschild & Söhne.

Die Zinsscheine sind mit einem vom Inhaber oder Besitzer unterschriebenen, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse bei den vorgenannten Stellen einzuliefern.

Muster zum Einlösungs-Verzeichniß werden bei den unter 1 bezeichneten Eisenbahn-Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Breslau, den 12. Dezember 1889.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Stettin, den 10. Dezember 1889.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß vom 1. Januar 1890 ab bezüglich der Aufnahme von Geisteskranken in das städtische Krankenhaus nachstehende Bestimmungen zur Anwendung kommen.

Die Aufnahme Geisteskranker in die Irren-Abtheilung des Krankenhauses darf nur erfolgen:

a. Auf Grund eines von dem Physikus des Stadtkreises Stettin abgegebenen Gutachtens unter Beifügung eines ausgefüllten Fragebogens nach demjenigen Formular, welches für die Aufnahme in eine der Pommerschen Provinzial-Irren-Anstalten im § 21 Nr. 2 des Reglements vom 13. März, 12. Mai 1887 vorgeschrieben ist.
b. Durch Vermittelung der Königlichen Polizei-Direktion auf Grund eines von einem approbirten Arzte abgegebenen Gutachtens unter Beifügung des ausgefüllten zu a gedachten Fragebogens.

Ohne Physikats- oder ärztliches Attest ist in dringenden Fällen die Aufnahme Geisteskranker nur auf besondere schriftliche Requisition der Königlichen Polizei-Direktion zulässig. In diesem Falle hat der Oberarzt des Krankenhauses sobald als möglich sein Gutachten unter Ausfüllung des Fragebogens zu a abzugeben und der Armen-Direktion einzureichen.

Der Magistrat.
Armen-Direktion.

Stettin, den 10. Dezember 1889.

Glagau-Stiftung.

Am 3. Februar 1890 findet die Verleihung der Zinsen unserer Stiftung statt. Bedürftige Lehrerinnen oder frühere Lehrerinnen hiesiger Schulen wollen ihre Bewerbungen schriftlich im Bureau der Stadt-Schul-Deputation abgeben.

Das Kuratorium.
Krosta.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der an der Kaiser Wilhelmstraße im Bauviertel I I. belegenen Parzelle 3e von 563 qm Größe wird Termin auf Dienstag, **den 17. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr,** Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß **rechts,** angesetzt. Die Verkaufsbedingungen sowie der Lageplan können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 2. Dezember 1889.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 7. Dezember 1889.

Stettiner Stadtanleihe

Unsere Kämmerei-Kasse hat bis auf Weiteres Anleihescheine der zweiten Abtheilung der 3½ %igen Stadt-Anleihe Litt. N. jetzt zum Kurse von 101 % zu verkaufen.

Der Magistrat.

Weihnachtsbitte für Kückenmühle bei Cober.

Die werthen Freunde und Wohlthäter unserer Anstalten bitte ich so herzlich wie dringend, auch in diesem Jahre wieder unserer freundlich zu gedenken. Es beherbergen die beiden Anstalten zur Zeit 380 Zöglinge und Kranke. Empfängt auch eine kleinere Zahl von den wohlhabenden Angehörigen ihre Weihnachtsgaben, weitaus die Mehrzahl ist auf uns angewiesen. Wird es doch den unglücklichen Eltern in vielen Fällen sehr schwer, auch nur ein geringes Pflegegeld für die Unterhaltung ihrer elenden und kranken Kinder aufzubringen, oft genug gilt ja das Wort: „Mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf." Bei der andauernden Preiserhöhung der Lebensmittel und den Ausgaben, welche uns der Kirchbau zur Zeit auferlegt, sind wir für reichliche Zuwendungen diesmal besonders dankbar.

Die Weihnachtsgaben nehmen gern entgegen: Herr Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrath **Dr. Wehrmann,** Marienplatz 2, Herr Konsistorialrath **D. Krummacher,** Königsplatz 10, Herr Pastor **Fürer,** Petrikirchenstr., Herr Kaufmann **Joh. Brause** am Roßmarkt und der Unterzeichnete. Kückenmühle bei Stettin—Grünhof.

Der Direktor.
Bernhard, Pastor.

Den **Handwerksburschen** in der Herberge zur Heimath möchte ich auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier bereiten und bitte ich daher um freundliche Gaben an Geld und Eßwaaren.

Thimm, Vereinsgeistlicher, Stettin, Friedrichstr. 2.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage, den 15. Dezember (3. Advent) werden predigen:

Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Abendmahl; Beichte dazu Sonnabend 6 um Uhr.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Um 6½ Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter in der Sakristei: Herr Prediger Katter.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Kissen um 9½ Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Wellmer um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Wellmer um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 5 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Steinmetz um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Prediger Schulz um 9½ Uhr.
(Predigt und Abendmahl. Beichte um 9 Uhr.)
Nachmittags 5½ Uhr Katechese mit der Jugend: Herr Prediger Schulz.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Konsistorialrath Dr. Krummacher um 11 Uhr.

In Grabow:
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Mittwoch Abend 7 Uhr Christfeier der Oberlinschen kleinen Kinder-Schule: Herr Pastor Mans.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke Vormittags 2 Uhr.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

In der katholischen Kirche:
Frühmesse um 7½ Uhr.
Militär-Gottesdienst um 8½ Uhr.
Hochamt und Predigt um 10 Uhr.
Rosenkranz und Segen um 3 Uhr. — Versammlung der weiblichen Jugend; 5 Uhr Arbeiter-Verein.
Kollekte für die Weihnachtsbescheerung.
Der Beichtstuhl ist Sonnabend Nachmittag 5 Uhr und Sonntag früh geöffnet.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Thimm.

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahr 1888 wurden versichert 21,600 Knaben mit ℳ 25,600,000 Kapital. — **Status Ende 1888:** Versicherungskapitale ℳ 112,000,000; Jahreseinnahme ℳ 6,600,000; Garantiemittel ℳ 20 000,000; Invalidenfonds ℳ 129,000; Dividendenfonds ℳ 628,000. Prospekte 2c. unentgeltlich durch die Direktion und die Vertreter

73,000 Abonnenten beweisen am besten die große Reichhaltigkeit der beliebtesten und billigsten täglich erscheinenden Zeitung in Deutschland.

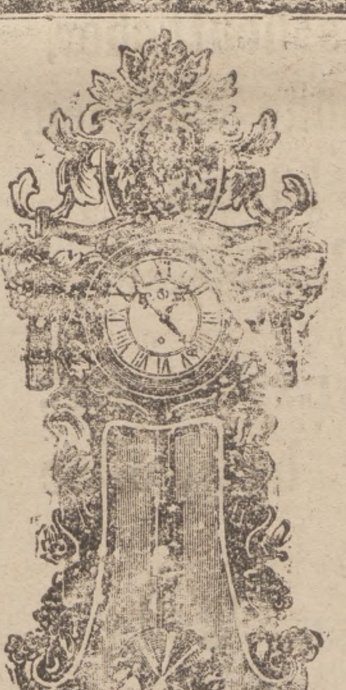
Berliner Abendpost.

Abonnement **1 Mark 75 Pfg.** vierteljährlich von jeder Postanstalt zu beziehen.

Anfangs Januar beginnt ein neuer Roman von Leon Hart:

Das Testament.

Expedition: Berlin SW



Kleiner Nutzen, großer Umsatz!

Zum Weihnachtsfeste empfehle **mein überaus reich assortirtes Lager** von **goldenen** und **silbernen Herren- u. Damentaschenuhren berühmter Fabrikate.**

Selten reiche Auswahl in Regulatoren (ca. 50 verschiedene Muster) in stylvoller, der Neuzeit entsprechender Ausstattung zu **ungewönlich billigen Preisen u. mehrjähriger Garantie.**

Bemerke noch ferner, daß ich jeder **Concurrenz die Spitze bieten kann,** und nehme daher von Preisangaben der einzelnen Uhren Abstand.

Beamten, Militärs und vertrauenswürdigen Personen gewähre ich bei größeren Geldbeträgen Ratenzahlungen und zwar **ohne Preisaufschlag.**

Auswahlsendungen nach außerhalb schnell und gewissenhaft.

Hugo Peschlow,
Uhrmacher,
Breitestraße 65.

Vöslauer Goldeck

R. Schlumberger
BERLIN W., unter den Linden 34,
Hauptbesitzer des Vöslauer Weingebirges.
Eigenthümer des Weingutes Goldeck.

Vöslauer Weine und Ungar-Weine:

Vöslauer, roth und weiss	pr. Fl. ¾ Lit. M.	1.25
Vöslauer Goldeck, roth und weiss	" " " " "	1.75
Vöslauer Goldeck Cabinet, roth und weiss	" " " " "	2.25
Herbe Ungar-Weissweine	pr. Fl. M. 1,— bis "	3,—
Herbe Ungar-Rothweine	" " " 1.25 " "	2,—
Süsse Ungar-Ausbruchweine	" " " 1.50 " "	5,—
Tokayer Weine, herb, gezehrt, Ausbruch	" " " 2,— " "	10,—

Versandt in die Provinz u. in jeder Quantität zu jeder Jahreszeit.

Wiederverkäufern entsprechende Rabatte.

Eigenbau. — Eigenbau.

Vöslauer Weine

Eduard Kluge,

Coiffeur.
Mönchenstraße 29—30,



empfiehlt seinen **großen Bazar** von **geschmackvoll selbstangekleideten Puppen** u. **sämmtlichen Puppen-Artikeln.** (Spezialitäten in diesem Genre sind nur allein bei mir zu finden.) Gleichzeitig mache ich auf mein großes Lager von den feinsten Parfümerien aufmerksam, namentlich ff. Odeure, Seifen, Schminken, Puder 2c., ebenso Kopfsetze, Bürsten, Kämme 2c. Herrenperrücken, sowie sämmtliche Haararbeiten für Damen sind in großer Auswahl vorräthig und werden auf Bestellung angefertigt. Sämmtliche Reparaturen in obigen Artikeln werden schnell und sauber ausgeführt.

Eduard Kluge,
Mönchenstraße 29—30.

Instrumental-Verein zu Stettin

Mittwoch, den 18. Dezember 1889, Abends 7½ Uhr, im großen Saale des Konzerthauses:

Konzert

(Dirigent: Herr **Robert Seidel**) unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Gadski,** Fräulein **Ippen** und anderer Schülerinnen der Frau **Schroeder-Chaloupka.**

Programm:

1) Ouverture zu „Idomeneo" — Mozart.
2) Adagio für Violoncell und Orchester — Bargiel. (Herr **Oscar Hochstetter.**)
3) a. „Feldeinsamkeit" — Brahms. b. „Der Engel" — Wagner. c. „Es blinkt der Thau" — Rubinstein. (Fräulein **Ippen.**)
4) „Orpheus", Symphonische Dichtung*) — Liszt. (Zum ersten Male.)
5) a. Solvejgs Lied — Grieg. b. „Murmelndes Lüftchen" — Jensen. (Fräulein **Gadski.**)
6) a. Scherzo, B-moll — Chopin. b. Rhapsodie Nr. 2 — Liszt. (Herr **Robert Seidel.**)
7) „Husitska", Dramatische Ouverture op. 67*). (Zum ersten Male.) — Dvořák.
8) a. „Stücke im Volkston", Nr. 2 — Schumann. b. Menuett — Popper. (für Violoncell) (Herr **Oscar Hochstetter.**)
9) a. „Mondscheinnacht" — Würst. b. „Husarenwerbung" — Hering. (Dreistimmige Frauenchöre.)
10) Ouverture z. Op. „Manfred", op. 93*). — Reinecke. (Zum ersten Male.)

*) Die Harfenpartien hat Herr **G. Lehmann** vom hiesigen Stadttheater gütigst übernommen.

Der Vorstand.

Der **Bechstein**'sche Konzert-Flügel ist von Herrn Kommissionsrath **Wolkenhauer** gütigst zur Verfügung gestellt.

Nummerirte Billets à ℳ 2, unnummerirte Billets à ℳ 1, Loge à 50 ₰ in den Musikalienhandlungen der Herren **E. Simon** und **Paul Witte,** sowie Abends an der Kasse zu haben.

Handels- und Gewerbe-Schule für Frauen und Töchter.

Am 15., 16. und 17. Dezember findet im Saale der Abendhalle eine Ausstellung von Schülerarbeiten und **Kirchenschmuck** statt. Geöffnet Sonntag von 12 bis 6 Uhr, Montag und Dienstag von 10 bis 6 Uhr.

Eintritt unentgeltlich.

Das Kuratorium.

Ornithologischer Verein.

Die diesjährige

Nachzucht-Ausstellung

von Hühnern, Tauben und Kanarien, verbunden mit Markt, findet am

14., 15. und 16. Dezember cr.

in den oberen Sälen des Circus (Bogislavstraße) statt. Entree für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 25 ₰.

Der Vorstand.

Extrafahrt nach Pölitz

am **Sonntag, den 15. Dezember cr.:**

Von Stettin:	Von Pölitz:
1 Uhr Mittags.	7 Uhr Morgens.

Oskar Henckel.

Wein-Auktion.

Dienstag, den 17. Dezbr., Vorm. 10 Uhr werde ich **eine Parthie französischen Rothwein** und **eine Parthie französischen Weißwein in Flaschen** gr. Lastadie 44 (schw. Adler) für Rechnung den es angeht, öffentlich meistbietend gegen baar verkaufen.

Wm. Schwendy.

Familien-Anzeigen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn J. Sandhov (Grimmen). — Eine Tochter: Herrn L. Klein (Anklam).

Verlobungen: Frl. Margarethe Degner mit Herrn Gottfried Devantier (Stettin).

Sterbefälle: Frau Louise Sauerbier, geb. Peters (Stettin). — Frau Christine Poggendorff, geb. Lange (Greifswald). — Frl. Hedwig Hering (Stralsund).

Rittergutsverkauf.

Wegen dauernder Krankheit beabsichtige mein 2200 Morgen großes, im Lauenburger Kreise, nahe der See geleg. Rittergut, **milder gleichmäß. Lehm** bei vorzügl. Wiesen u. Gebäud., Wald u. Jagd, sofort für den billigen Preis v. 90 Mille Thlr. bei 25 bis 18 Mille Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Agenten ausgeschl. Off. von Selbstkäufern erbitte an die Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3, unter **L. M. 400.**

Stettiner Stadt-Theater.
Sonnabend: Volksth. Vorst. zu ermäß. Preisen. Mit theilweise neuer Dekorations-Ausstattung und neuen Requisiten. Zum ersten Male:
Aschenbrödel, oder:
Der gläserne Pantoffel.
Sonntag: Nachmittags-Vorstellung um 3 Uhr. Zu halben Preisen. Zum 2. Male:
Aschenbrödel, oder:
Der gläserne Pantoffel.
Abendvorst. 7 Uhr. (Opern-Bons.) Zum 1. Male:
Kapitän Fracassa.
Operette in 3 Akten von Rudolf Dellinger.

Bellevue-Theater.
Sonntag:
Onkel Bräsig.